

Landschaftspflege auf vier Beinen – Beweidung von Trockenrasen

Hannah Becker

Döberitzer Heide Galloways /Biohof Betula

04. Juni 2025

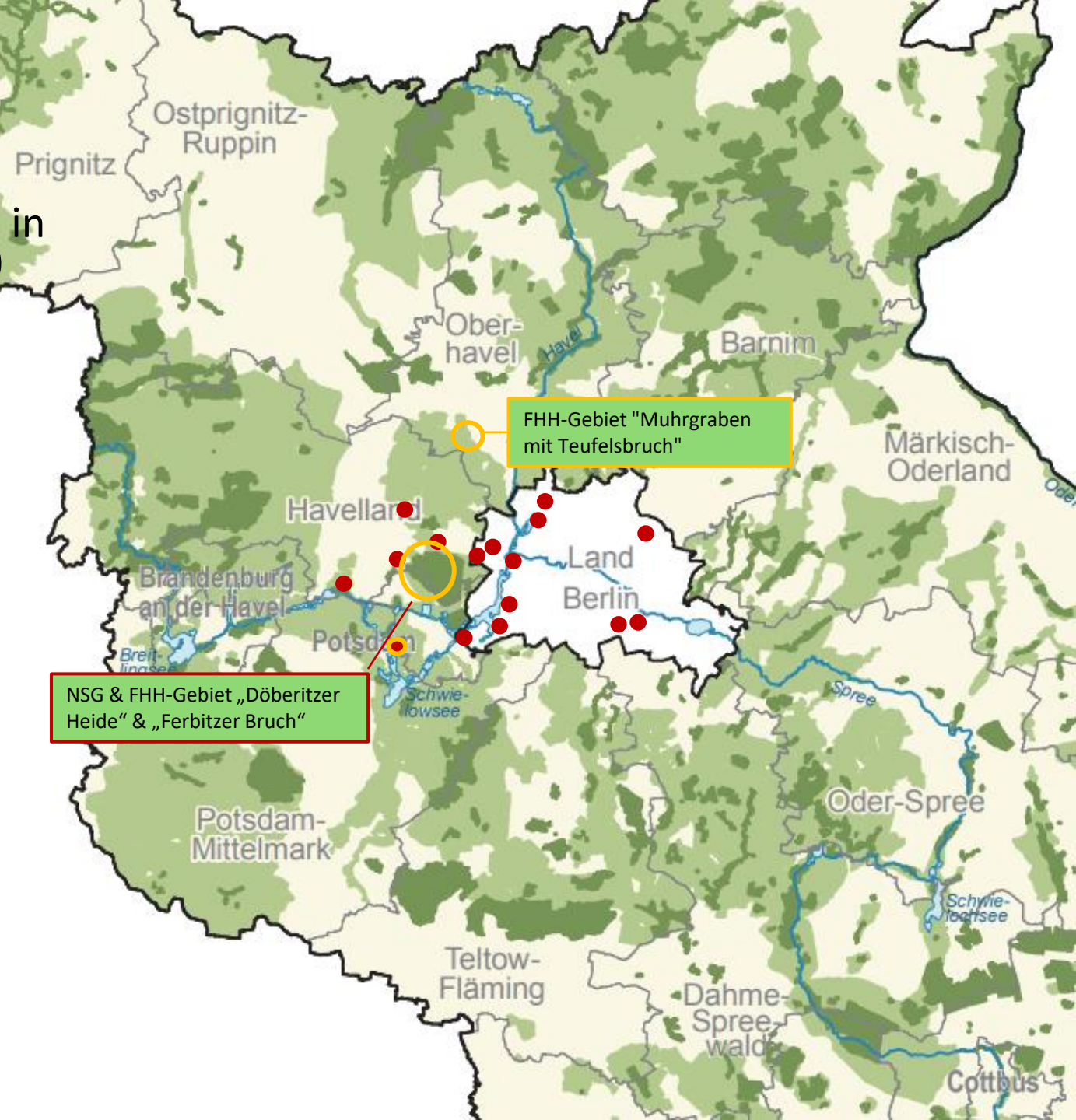


- **Döberitzer Heide Galloways**

- ca. 375 ha extensives Grünland (Mahd und Beweidung) im AUKM und/oder VN
- Naturschutz und Landschaftspflegeprojekte in Berlin und Potsdam (Mahd und Beweidung)
- 110 Galloways
- 70 Wasserbüffel
- 20 Zwergzebus
- 70 Koniks
- 420 Schafe & 28 Ziegen
- 11 Mitarbeiter

- **Biohof Betula**

- 330 ha extensives Grünland (Mahd und Beweidung) im AUKM und/oder VN
- 350 Schafe & 20 Ziegen
- Enge Zusammenarbeit mit Kooperationsbetrieben
- 4 Mitarbeiter



Beweidung schafft Vielfalt

Erhalt und Entwicklung eines vielfältigen Biotopmosaiks durch:

- Standortangepasste Beweidung (Rindern, Zebus, Pferde, Schafe und Ziegen, auch gemischt)
- Unterschiedliches Fraßverhalten
- Schaffung kleinstrukturierter Habitats durch Trittpfade und Störstellen
- Anpassung der Beweidungszeit, -dauer und -intensität zur Förderung einer struktur- und blütenreichen Vegetation u.a. für Wirbellose (wie Dukatenfalter oder blaufl. Ödlandschrecke)
- Mhmmm!!!! Kuhfladen und Schafköddel
- Schaffung von Lebensräumen und Nahrungsangebot für insektenfressende Vogelarten des Offenlandes (wie Wiedehopf, Steinschmätzer, Heidelerche, Braun- und Schwarzkelchen)



Beweidungssysteme mit großen Pflanzenfressern

- Ganzjahresbeweidung angelehnt an das Konzept der Halboffenen Weidelandschaften (0,1 - 0,3 GV/ha)
- Sommerweiden in den Projektgebieten (0,5 - 1 GV/ha)
- Relativ un gelenkten Entwicklung
- Verzahnung von feuchten und trockenen Lebensräumen



Beweidungssysteme kleine Wiederkäuer

- Koppelhaltung in wolfsabweisender Einzäunung
- Koppelgröße ca. 1 ha
- Verweildauer bei einer Besatzstärke von 50 – 100 Tieren ca. 1 Woche
- Mosaikstrukturen innerhalb eines Beweidungskomplexes

1	2
4	3
5	6
7	8

Beweidungssysteme kleine Wiederkäuer

- Koppelhaltung in wolfsabweisender Einzäunung
- Koppelgröße ca. 1 ha
- Verweildauer bei einer Besatzstärke von 50 – 100 Tieren ca. 1 Woche
- Mosaikstrukturen innerhalb eines Beweidungskomplexes

1	5
6	2
3	7
8	4

Der Flächencharakter und das Flächenziel bestimmen die Weideführung

- Wissen um die Arten auf der Fläche und deren Ansprüche
- Wissen um das Fraßverhalten, die Ansprüche und das Verhalten der Weidetiere
- Wissen um limitierende Faktoren

Fraßverhalten und Eigenschaften unserer Beweidungstiere

- Schafe

- Wenig Unterhautfett > Selektion energiereicher Pflanzenteile
- Rassebedingt Pansenvolumen im Verhältnis zum Körpervolumen erhöht > Verwertung rohfaserreicher Biomasse
- Gehölzverbiss gut bis hin zu ziegenähnlichem Verbiss

- Pferde

- Sehr gute Aufnahme und Verwertung von überständiger Biomasse
- Guter Gehölzverbiss
- Scharfen Tritt
- Wälzkühlen
- Keine Bevorzugung von Blütenpflanzen
- Schneidenden Verbiss

- Rinder

- Keine Bevorzugung von Blütenpflanzen > kaum Selektion
- Überständige Biomasse vor allem Sauergräser und scharfkantige Gräser werden schlecht verbissen
- Rupfenden Verbiss
- Gehölze werden kaum verbissen
- Ruhige Art ruft wenig Störung hervor

Futterqualität aus Sicht der Beweidungstieren



Futterqualität aus Sicht der Beweidungstieren

- Die Futterwertzahl (FWZ) nach Briemle et al. (2002) basierend auf von Klapp(1953) gibt Auskunft über die Akzeptanz und Beliebtheit von Pflanzen bei landwirtschaftlichen Nutztieren. Sie umfasst u.a. Verdaulichkeit, der Anteil wertvoller Pflanzenteile sowie Giftigkeit und einige weitere Kriterien.
- Dabei steht die Zahl 1 für „giftig für Nutztiere“ und 9 „bester Futterwert“.
- Alle Arten mit einer FWZ von <5 sind als kritisch einzuordnen.
- Flockenblumenarten 4, Ampferarten 2-4, Labkräuter 4, Berg - Sandglöckchen 3, Sandgrasnelken 2, Johanniskräuter 2.
- Futterqualität ist tierwohlrelevant.

Mit einem differenzierten Management zum Erfolg



Mit einem differenzierten Management zum Erfolg



Manchmal braucht es einen langen Atem



Und manchmal muss man seine Tiere austricksen



Und manchmal muss man seine Tiere austricksen

- Geschickte Weideführung veranlasst die Tiere Rohfaser gezielt zu suchen
- Nicht planbar, erfordert Spontanität, Wissen, Beobachtung und ein wenig Glück



Gezielte Koppelung



Wenn das Management nicht zu den Bedürfnissen und Zielen einer Fläche passt



Herdenindividueller Umgang mit „Problempflanzen“ z.B.
Weißdorn



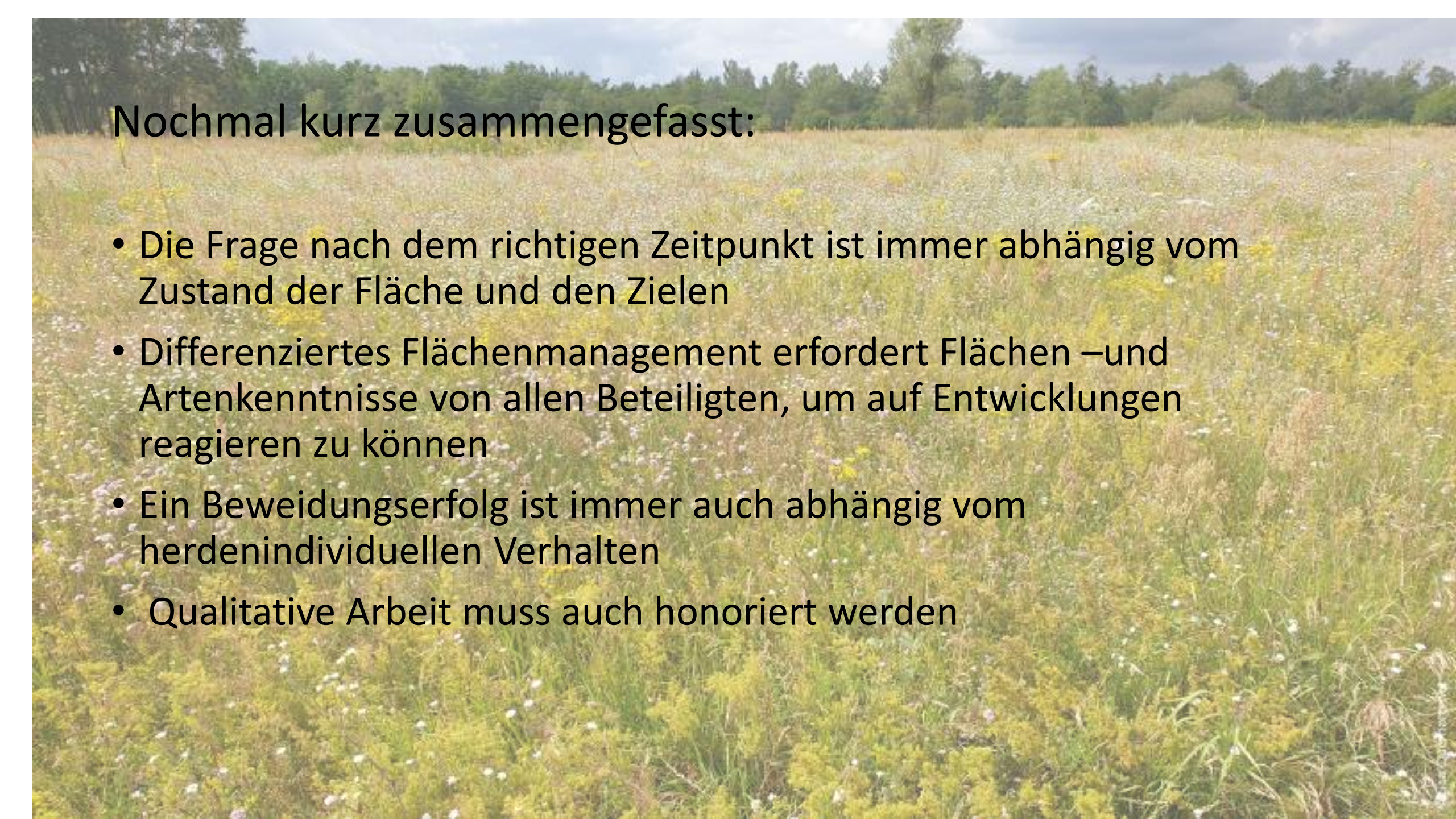
Herdenindividueller Umgang mit „Problempflanzen“



Herdenindividueller Umgang mit „Problempflanzen“ z.B. Robinie

- Verbiss der jüngeren Triebe durch alle Beweidungstiere, Einfluss auf die Konkurrenzkraft unterschiedlich stark ausgeprägt.
- Aufgrund beschriebener Toxizität vor allem bei Equiden, sollte ein Verbiss der Robinie durch diese nicht fokussiert werden
- Geschält werden die Robinie allerdings nur von Ziegen und den Guteschafen





Nochmal kurz zusammengefasst:

- Die Frage nach dem richtigen Zeitpunkt ist immer abhängig vom Zustand der Fläche und den Zielen
- Differenziertes Flächenmanagement erfordert Flächen –und Artenkenntnisse von allen Beteiligten, um auf Entwicklungen reagieren zu können
- Ein Beweidungserfolg ist immer auch abhängig vom herdenindividuellen Verhalten
- Qualitative Arbeit muss auch honoriert werden

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit



Literatur

- BRIEMLE, G.; NITSCHKE, S. & NITSCHKE, L. (2002): Nutzungswertzahlen für Gefäßpflanzen des Grünlandes. – Bonn (Bundesamt für Naturschutz). Schriftenreihe für Vegetationskunde 38: 203-225.